



Das Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein (IQN) präsentiert sich im Internet-Auftritt der Ärztekammer Nordrhein mit einer englischen Informationsseite unter www.aekno.de in der Rubrik KammerIntern/Institut für Qualität. Das IQN erläutert den internationalen Besuchern, welche Aufgaben das Institut hat und wer die Träger sind. Daneben werden die verschiedenen thematischen

Schwerpunkte vorgestellt, die das IQN derzeit bearbeitet, wie zum Beispiel Qualitätssicherungsprojekte beim Schlaganfall, die Mitarbeit beim Disease-Management-Programm Brustkrebs, Qualitätszirkel oder die Projekte bei der assistierten Reproduktion und die Organisation von zahlreichen ärztlichen Fortbildungen bis hin zu den alle zwei Jahre stattfindenden IQN-Kongressen. Daneben werden alle Kliniken auf den Seiten des IQN veröffentlicht, die bei der Qualitätssicherung in der Schlaganfallbehandlung in Nordrhein teilnehmen und über das IQN ihre Daten an die

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlaganfallregister (ADSR) liefern.

In der Rubrik „Aktuelles/Kammerwahlen 2005“ sind alle wichtigen Dokumente und Termine rund um die Wahlen zur Kammerversammlung und den Kreisstellenvorständen zusammengefasst. In der gleichen Rubrik werden Mitte Mai auch die offiziellen Wahlergebnisse nach Bekanntgabe durch den Hauptwahlleiter publiziert. Dass die Kammerwahlen der urdemokratische Akt der Mitbestimmung in der ärztlichen Selbstverwaltung sind und sich darauf alle Organe der Ärztekammer auf-

bauen, verdeutlichen Grafiken, die den demokratischen Aufbau der Ärztekammer erklären und ebenfalls in dem Bereich Kammerwahlen 2005 zu finden sind. Wer sich über die gesetzliche Grundlage sowie das Aufgabenspektrum der Ärztekammer Nordrhein informieren möchte, kann über Links das Heilberufsgesetz sowie die Satzung der Kammer einsehen.

Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse: onlineredaktion@aekno.de

bre

HUFELAND-PREIS

Aachener Orthopäden weisen Wirksamkeit des Hüftscreenings bei Neugeborenen nach

In einer fünfjährigen Evaluation konnten Orthopäden der RWTH Aachen und ein Münchner Epidemiologe die positiven Effekte des 1996 vorläufig eingeführten Ultraschall-Screening der Hüfte bei Neugeborenen nachweisen. Die Studie trug dazu bei, dass das Screening im Katalog der Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern nun fest verankert ist. Die Deutsche Ärzteversicherung hat die Evaluation kürzlich in Köln mit dem diesjährigen Hufeland-Preis ausgezeichnet.

Die Orthopädin Dr. Nicola Ihme und der Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik der RWTH Aachen, Professor Dr. Fritz Uwe Niethard, haben zusammen mit Professor Dr. Rüdiger von Kries, Leiter der Abteilung für Epidemiologie im Kindes- und Jugendalter an der Ludwig Maximilian Universität Mün-

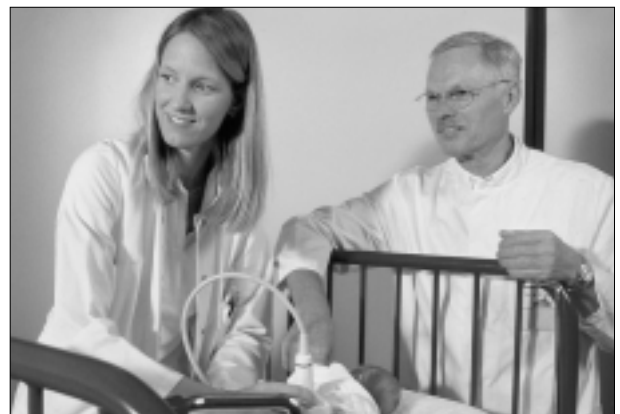
chen, von 1997 bis 2001 bundesweit Daten über das Screening-Programm gesammelt und ausgewertet. Sie konnten nachweisen, dass aufgrund der Früherkennungsmaßnahme Deutschland europaweit die niedrigste Rate von Hüftgelenkdysplasien und -luxationen aufweist. Nach dem Start des Screening-Programms sank in Deutschland die Rate um zwei Drittel. An dem Programm nahmen über 90 Prozent aller Neugeborenen teil, berichtete Ihme. Hüftreifungsstörungen oder -verrenkungen treten bei zwei bis vier Prozent aller Neugeborenen auf. Bei entsprechend früh gestellter Diagnose können mit einfachen Maßnahmen wie breites Wickeln, einer Spreizhose oder einem Gipskorsett die Fehlstellungen behoben werden. Aufwendige und belastende Operatio-

nen an den Kindern und Folgekosten im Erwachsenenalter werden vermieden, erklärten die Preisträger. Die Studie sei von großer Bedeutung, da sie zeige, dass die präventive Maßnahme eine positive Wirkung habe, meinte von Kries.

Die Neugeborenen werden zwischen der 4. und 6. Lebenswoche untersucht.

Falls Risikofaktoren oder ein auffälliger Befund vorliegen, wird die Hüfte des Neugeborenen in der ersten Lebenswoche per Ultraschall untersucht. Dieses Vorgehen habe sich als effektiv erwiesen, denn eine Hüftdysplasie könne sich auch erst nach der Geburt entwickeln, sagte die Orthopädin Ihme.

bre



Dr. Nicola Ihme und Professor Dr. Fritz Uwe Niethard konnten nachweisen, dass das präventive Ultraschall-Hüftscreening bei Neugeborenen die Eingriffsrate deutlich sinken ließ. Foto: Steffen Hauser/Deutsche Ärzteversicherung AG